

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal; Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei in Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Hlotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Interaten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 6

Freitag, 2. Febr.

Sonntag, den 6. Februar 1932

Gründet 1879

54. Jahrgang.

Hundschau.

Polen.

Warschau. Pilsudski reist nach Rumänien?

Warschau, 30. Januar. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der Kommandeur des 16. Infanterieregiments, dessen Ehrenkommando Marschall Pilsudski übertragen wurde, in diesen Tagen dem König Carol von seinem Besuch bei Marschall Pilsudski Mitteilung gemacht. In seinem Bericht hob der Regimentskommandeur hervor, daß Marschall Pilsudski den Wunsch geäußert habe, die Übernahme des Regiments persönlich vorzunehmen. In diesem Zusammenhang soll König Carol Marschall Pilsudski nach Rumänien eingeladen haben. Es wäre also anzunehmen, daß der Marschall erneut eine Reise gegen einen Aufstand in Rumänien beabsichtigt.

Marschall Pilsudski bei den Wilnaer Kriegsspielen.

Am Montag hat sich Marschall Pilsudski nach Wilna begeben, um in der dortigen Garnison mit einer Reihe von Generälen und höheren Offizieren Kriegsspiele abzuhalten. Der Marschall wurde auf dem Bahnhof in Wilna von dem Vertreter der Militär- und Zivilbehörden feierlich begrüßt.

Deutschland.

Für die Wiederwahl Hindenburgs.

Berlin, 3. Februar. Auf die Initiative des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm hin wurde, um die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zu ermöglichen, ein sogenannter Hindenburgausschuß gebildet. Der Ausschuß hat die Aufgabe, das deutsche Volk für die Wiederwahl vorzubereiten. Viele Parteien haben sich bereits einer Zusammenarbeit mit dem Ausschuß bereit erklärt. Der Hindenburgausschuß hat einen Aufruf erlassen.

Croener über die Weltabrüstung.

Berlin, 29. Januar. Reichswahrminister Croener veröffentlicht in den Blättern der Staatspartei einen programmatischen Aufruf über die Bedeutung der Abrüstungskonferenz. Er schreibt darin:

„In Genf wird noch einmal der Kampf zwischen dem Rechtsgedanken und dem Rechtsgedanken entbrannt, aber die Bedingungen der Auseinandersetzungen werden anders sein als vor 13 Jahren. Im Gegensatz zu damals wird in Genf entweder ein freiwilliger Vertrag zu Stande kommen oder es wird überhaupt kein Vertrag abgeschlossen werden. Für Diskussionen ist nach dem letzten Jahrgang kein Raum mehr. Schon einmal in der Geschichte hat der selbstsüchtige Versuch Frankreichs, unter der Flagge der Ideale von 1789 sich die Völker mit Gewalt untertan zu machen, Europa in unangenehmes Elend geführt. Aber wie der Freiheitsdrang der Nationen die Pläne Napoleons zerschanden machte, so wird auch die Gegenwart eine auf Mitteln der Gewalt beruhende Programme nicht dulden. Genf wird nicht nur über das Maß der Rüstungen jedes Staates entscheiden, es entscheidet auch über Versailles und im tieferen Sinne über Weltarm, es entscheidet auch über die Lebensfähigkeit und die Zukunft der abendländischen Kulturwelt, deren Widersacher im Osten durchaus gewillt ist, das Erbe einer überlebten Ordnung des menschlichen Daseins anzutreten.“

Aus aller Welt.

Abrüstungskonferenz in Genf.

Genf, 3. Februar. Die Weltabrüstungskonferenz ist unter Teilnahme der Vertretungen

von vierundsechzig Staaten am Dienstag nachmittag um 16,30 Uhr im „Ballroom Celestini“ eröffnet worden, in dem sonst die alljährliche Vollversammlung des Völkerbundes zu tagen pflegt.

Der vom Völkerbundsrat ernannte Präsident der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Außenminister Henderson, hielt die Eröffnungsrede. Die Abrüstungskonferenz hat den Schwizerischen Bundesrat Motta zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Dann wurden drei Ausschüsse zur Beratung von Sonderfragen eingesetzt.

Genf, 3. Februar. Der Geschäftsausschuss der Abrüstungskonferenz hat heute die gesamte Geschäftsordnung durchberaten. Es sind fünf Sach-Kommissionen vorgeschlagen, in denen jeder Staat durch einen Delegierten vertreten ist. Die Vollkonferenz wird aber dem Zeitpunkt des Zusammentritts und näherem Aufgabenskreis der Kommissionen selbständig Beschluß fassen.

Der deutsche Vertreter Volschlagler hat heute gestern eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi und wird heute mit dem russischen Volkskommissar Litwinow verhandeln.

Berlin, 3. Februar. Der Reichsanwalt wird, wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, am Sonnabend nach Genf reisen, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Eine Verschlebung des Termins würde dem Blatt zufolge nicht dadurch bedingt werden, daß der englische Premierminister Macdonald vorläufig verhindert ist, nach Genf zu reisen, weil er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ratsentscheidung über die ukrainische Beschwerde.

Genf, 30. Januar. Der Völkerbundsrat hat heute zu den Beschwerden der Ukraine gegen Polen Stellung genommen und dem vom japanischen Vertreter als Berichtsfasser vorgelegten Bericht zugestimmt. In dem Bericht wird erklärt, die dem Rat unterbreiteten Dokumente hätten ergeben, daß in Ogalzka durch nationalitätliche Organisationen der Ukraine eine revolutionäre Aktion entfesselt worden sei. Es sei bedauerlich, daß eine solche Aktion mit Fragen des Wiederkatholizismus verknüpft worden sei.

Andererseits muß festgestellt werden, daß die Vorgänge in Ogalzka keineswegs die Haltung rechtfertigen könnten, die die polnischen Behörden eingenommen hätten. Es sei bedauerlich, daß die polnische Regierung die unschuldigen Opfer der Bevölkerung nicht entschädigt habe.

In dem Bericht wird festgestellt, daß der Völkerbundsrat der Auffassung der polnischen Regierung sei, wonach die Ausübung des Wiederkatholizismus des Völkerbundesparties zu böswilligen Zwecken gegen einen Staat unzulässig sei. Alle vorgelegten Dokumente hätten diesen Tatbestand bestätigt. Die eingehenden Mitteilungen der polnischen Regierung hätten gezeigt, daß von der polnischen Regierung in keiner Weise eine planmäßige Politik der Unterdrückung und Verfolgung der ukrainischen Wiederkatholiken betrieben worden sei. Der Bericht verurteilt sodann ausdrücklich die angeblichen Versuche der ukrainischen Wiederkatholiken, mit Gewalt die territorialen Rechte für sich zu erzwingen.

Außenminister Jaleski gab sodann eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die Ereignisse in Ogalzka lediglich auf dem gewissenlosen Vorgehen der Terroristen beruhten.

Der Bericht führte zu einer kurzen Ansprache, in deren Verlauf der deutsche Vertreter von Volschlagler feststellte, daß die Vorgänge in Ogalzka vor dem Wiederkatholizismus gebracht worden seien, weil die öffent-

liche Meinung der ganzen Welt auf das Lebenslose durch die Vorgänge beanruhigt würde. Die öffentliche Meinung werde jetzt auch über diesen Bericht urteilen.

Der Bericht wurde sodann einstimmig angenommen.

Die Beschwerde des Fürsten Pleh vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 1. Februar. Der Völkerbundsrat hat am Sonnabend einen Bericht des japanischen Völkchters Sato über die seit langem schwebende Beschwerde des Fürsten Pleh gegen die polnische Regierung angenommen, in der der Fall Pleh eine vorläufige Regelung findet. Gemäßliche Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die Verwaltung Pleh, insbesondere die Steuererhebung, die Pfändung, die Polonierungsvorwürfe werden vollständig und endgültig aufgehoben und eine neue Prüfung der Steuererhebung eingeleitet. Der Bericht betont, daß damit den Wünschen des Fürsten Pleh Rechnung getragen sei.

Der deutsche Vertreter von Welschler gab einen grundsätzlichen Vorbehalt zu Protokoll, wonach die Reichsregierung sich vorbehält, nötigenfalls auch auf die bereits behandelten einzelnen Vorkommnisse und das Vorgehen der polnischen Regierung zurückzukommen. Die deutsche Regierung hat sich damit freie Hand gelassen für den Fall, daß die polnische Regierung wiederum gegen die Verwaltung Pleh vorgehen sollte.

Die Beschwerde über die Agrarreform.

Genf, 1. Februar. Die Beschwerde der deutschen Wiederkatholiken in Polen über die Durchführung der Agrarreform gegen den deutschen Grundbesitz durch die polnischen Behörden ist auf die Mitteilung des Völkerbundesrates versehen worden, da der japanische Berichtserfasser, Völkchler Sato, sich außerstande erklärt hat, im Hinblick auf das außerordentlich umfangreiche Dokumentenmaterial jetzt bereits dem Völkerbundsrat Vorschläge zur Regelung der Frage vorzulegen. Diese Beschwerde bleibt somit bis zur Mitteilung in der Schwebe.

Die Vorgänge in China.

Genf, 1. Februar. Die vierstündigen Ratverhandlungen über den japanisch-chinesischen Streitfall verliefen völlig ergebnislos und waren lediglich eine unerlöste juristische Auseinandersetzung über die Auslegung des Artikels 15. In sehr ausführlichen und verwickelten, rein juristischen Darlegungen legte der Vertreter Japans auseinander, daß das Verbot des Artikels 15 gegen Japan unzulässig sei. Allgemeines ist das Gefühl, wie trotz der theoretischen Ratserörterungen mit der rauhen Wirklichkeit im Fernen Osten im Widerspruch stehen.

Kanton, 1. Februar. Gleichzeitig mit dem Wiederbeginn der Kämpfe in Schanghai hat das chinesische Auswärtige Amt sich nochmals an die Unterzeichner des Kelloggpakts und des Neunmächteabkommens gewandt mit der Bitte, wirksame Maßnahmen gegen das japanische Vorgehen zu ergreifen.

Moskau (über Romo), 1. Februar. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai erklärte der chinesische Botschafter in Peking, daß die Meldung der britischen Neutragener über eine angeblich chinesische Relegierung an Japan nicht den Tatsachen entspricht. Die chinesische Regierung denke nicht daran, Japan den Krieg zu erklären. Sie werde aber dem japanischen Druck nicht nachgeben und bis zur letzten Kugel weiterkämpfen.

In Schanghai wird weitergekämpft.

Schanghai, 4. Februar. Nachdem die Kämpfe in Schanghai für einige Stunden unterbrochen wurden, ist gestern vormittag

wieder ein Krillerkampf zwischen den Japanern und den Chinesen ausgebrochen. Inhaber von zwei Fluggesellschaften auf dem Arsenal am Bao Schang Mao Bomben abgeworfen. Japanische Nachrichten besagen ferner, daß 10000 Mann der Truppen Schlangenkaisers aus Nancon eingetroffen sind. Die sibirische Division der Chinesen rückt gegen Schanghaï vor.

Die Japaner haben einen Generalangriff zu Wasser und zu Lande gegen die Befestigungsbatterien begonnen. Sechs japanische Zerstörer bombardieren die Forts, um die Landung japanischer Truppen zu decken. Von chinesischer Seite kommt die Nachricht, daß einer der japanischen Zerstörer durch das Feuer von den Befestigungsbatterien versenkt wurde. Die chinesische Besetzung der Forts konnte die Stellung halten.

Dem britischen und amerikanischen Generalkonsul wurde von japanischer Seite offiziell mitgeteilt, daß Japan die Absicht habe, die Befestigungsbatterien zu besetzen. Das Feuer der japanischen Kreuzer und Fluggesellschaften auf diese Befestigungen ist außerordentlich heftig und dauert noch immer an. Bisher sind über 30 Chinesen sowie Japaner getötet. Der Schaden soll ungeheuer sein.

Der Völkervertrag und der chinesisch-japanische Konflikt.

Am 3. Februar. Der Völkervertrag trat am Dienstag mittag unter dem Vorsitz des französischen Kriegsministers London zusammen. An der Sitzung nahmen der italienische Außenminister Grandi, der englische Dominionsminister Thomas und als Vertreter Deutschlands der Gesandte von Belgien teil. London eröffnete die Verhandlung mit der Mitteilung, daß Paul Doumer erkrankt sei und daß die Sitzung auf Antrag der englischen Delegation einberufen worden sei.

Der englische Dominionsminister Thomas verlas dann in seinem Namen die Erklärung, in der es heißt: Die britische Regierung ist der Ansicht, daß es unmöglich ist, die gegenwärtige Lage in Ostasien abzuwenden zu lassen. Es erweisen sich dort Dinge, die einen Kriegszustand herbeiführen. Die Völkerverhandlung, der Kellogg-Pakt und der Ramm-Nachvertrag müssen allen Kredit in der Welt verlieren, wenn dieser Zustand abändert. Die beteiligten Staaten haben von Anfang an ersichtlicherweise dieselbe Auffassung über die Lage geäußert. Leider haben alle bisherigen Bemühungen zur Besserung der Lage sich als fruchtlos erwiesen.

Im Zusammenhang mit der Regierung der beteiligten Staaten hat sich die britische Regierung nunmehr entschlossen, den gegenwärtigen Zustand der Dinge zu einem Ende zu bringen und sie hofft, daß andere Staaten sich diesem Vorgehen anschließen werden. Die beiden Regierungen haben sowohl in Hinblick als auch in Folge des formellen Ersuchen übermitteln, alle Gewaltakte und alle Vorbereitungen für Feindseligkeiten einzustellen. Sie haben die Zurückziehung in Schanghaï und die Errichtung einer neutralen Zone und sofortige Aufnahme von Verhandlungen zur Regelung der Streitpunkte im Geiste des Kellogg-Paktes und der Entschleunigung des Völkervertrages vom 10. Dezember gefordert. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die beiden Regierungen in Folge und Hinblick alles daran setzen werden, damit in absehbarer Zeit eine sichtbare Besserung der Lage zu verzeichnen wäre.

Der Vertreter Chinas, Vizekonsul Yen, sprach seine Bemerkungen über die abgegebenen Erklärungen aus, die er seiner Regierung unergänzt übermitteln werde. Außerordentlich ernst und beherzt sprach dann der Vertreter Japans, Vizekonsul Sato. Er nahm zunächst auf die von dem Vertreter der anderen Großmächte abgegebenen Erklärungen Bezug und stellte besonders fest, daß er aus den Ausführungen des italienischen Vertreters entnommen habe, daß auch Italien sich den von den anderen Mächten in Tokio bereits veröffentlichten Schritten anschließen habe. Sato ließ dann eine längere Darlegung verlesen, die im wesentlichen aus Folgendem besteht: Die Regierung beabsichtigt, um nachzuweisen, daß an den Vorfällen in Schanghaï China die Schuld trage. Der japanische Vertreter versuchte im übrigen nachzuweisen, daß die japanischen Forderungen der Mächte sich mit den schon lange gegebenen Wünschen Japans decken. Japan habe sich die Vertreter der Mächte um eine gemeinsame Befriedungsaktion ersucht und könne auch über den Vorschlag der Errichtung einer neutralen Zone nur erkrankt sein. Der Generalkonsul des Völkervertrages teilte mit, daß der Bericht des Schanghaïer Konsularkomitees über die Vorgänge in Schanghaï noch nicht vorliegt und regte an, die weitere Behandlung des Falles bis zum Eintreffen dieses Berichtes zu verschließen.

Das neue Kabinett Buresch.

Wien, 30. Januar. Das neue Ministerium Dr. Buresch setzt sich wie folgt zusammen: Bundeskanzler und Außenminister: Dr. Buresch. Vizekanzler: Frau Winkler. Finanzen: Dr. Weidenhöfer. Landwirtschaft: Dr. Dollfuß. Handel: Selat. Justiz: Dr. Schulzka. Soziales: Dr. Hofsch. Unterricht: Dr. Gjernat. Meer: Wangolm.

Ein weiterer Bundesminister, nämlich der zweite Vertreter des Landbundes in der Regierung, wird erst später ernannt werden. Die Wahl vertritt der Vizekanzler die Geschäfte des Innenministers. Die Minister werden bereits beim Bundespräsidenten angelobt.

Notales.

Sobran, den 5. Februar 1932.

§ (Hörsaal-Jubiläum.) Aus Anlaß des 10jährigen Regiments-Jubiläums Sr. Majestät Zar Nikolaï II. finden in der kaiserlichen Baracke am Sonntag den 7. Februar um 7 1/2 und 10 1/2 Uhr feierliche Festgottesdienste mit Liedern statt. Am 31. März d. J. vollendet der Zar das 75. Lebensjahr.

§ (Schägenstraße.) In der am 1. d. M. im Hotel „Zur Post“ stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, am 3. Mai (Staatsfeiertag) ein Gedächtnisfest zu veranstalten. Das Fest soll in der üblichen Weise und zwar in der Woche vom 2. Pfingstfeiertag bis zum darauffolgenden Sonntag abgehalten werden. — Nach der Generalversammlung fand ein gewöhnliches Beisammensein der Schägenkameraden bei W. H. H. und einem Glase Bier statt.

§ (Der Radfahrer-verein) veranstaltet am Sonntag den 6. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Betriebsrats einen Radtennball, zu dem alle Fortbezüglichen getroffen sind. Da dieses Vergnügen bei uns in dieser Gegend hieher ist, dürfte mit einer größeren Zahl von Teilnehmern zu rechnen sein.

§ (Arbeitslosen-Glücklotterie.) Die Sammlung von Gewinnen in unserer Stadt für die demnachst stattfindende Lotterie zu Gunsten der Arbeitslosen hat gute Erfolge gezeigt. Es sind Gewinne im Werte von über 1000 Bl. gesammelt und 300 Lose à 2 Pfennig verkauft worden. Das hiesige Komitee spricht allen Wohltuenden und Gewinnern, vor allem aber den Damen, die den Verkauf und die Gewinnensammlung vorgenommen haben, an dieser Stelle den Dank aus.

§ (Drainage-Gewerkschaft.) Die Aufnahme des Vorstandes der hiesigen Drainage-Gewerkschaft findet am Sonntag den 28. Februar, nachmittags 8 Uhr im Stadtvorbereitungssaal statt.

§ (Karlotten-Theater.) Für unsere Akteure, aber auch für jugendliche Erwachsene ist ein fruchtbares Veranstaltungsvorhaben. Seitens der Deutsch-Karlotten-Gemeinde sind die Hohenheimer Künstlerinnen Wippenhies (nicht zu verwechseln mit dem Kapelle-Theater) nach hier gewonnen worden. Die Veranstaltung findet am Dienstag den 16. Februar im Ragnersaal statt. Da die Wippenhies für denselben Tag abends nach Kislak verpflichtet wurden, muß die Aufführung hierorts bereits am 2. Uhr nachmittags stattfinden.

§ (Schwammbrand.) Dienstagabend in der 7. Stunde ging die in der Schwammreihe an der al. Bohuska hierseits gelegene Franz Duxner'sche Schwamm in hellen Flammen auf und brannte innerhalb einer Stunde, bis sich die Umfassungsmauern vollständig nieder. Der Feuerwehr gelang es nach eifriger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. In der Schwamm lagerten etwa 100 Zentner ungedrohter Holz, 30 Zentner Stroh, Stroh und 4 landwirtschaftliche Maschinen, die vom Feuer verhehrt wurden. Der Schaden ist ziemlich erheblich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Es wird schadhafte Brandversicherung empfohlen.

§ (Glattels) ist eine unangenehme Belästigung des Winters, die im allerhöchsten Grade lästig ist. Hier heißt es: so früh als möglich Schnee (noch besser seinen Saft) kreieren, damit schon am Morgen Stürze vermeiden werden. Bei Glattels aber wenn man mit nicht ganz frost gehaltenen Schuhen in möglichst kleinen Schritten die Straße und halte dabei die Hände frei, um sich beim Fall sofort zu sichern. Nützlich ist doppelte Kleidung nötig, um nicht — womöglich vor einem Fahrzeug — hinzufliegen und abzufahren zu werden. Kinder sind bei Glattels nicht mit zerbrechlichen Dingen, z. B. gläsernen Krügen, zum Einholen fortzuführen. Sehr oft kommen bei Glattels Pferde an Fall. Diese wieder hoch zu bringen, ist trotz Dedemunterlegen oft eine schwierige Aufgabe,

bei der Besondere Hilfreich an Hand gehen sollten.

• (Aus der Diözese Kattowitz.) In Kattowitz: Pöhlischer Geheimkammerer, Offizial bei der Diözesan Kurie, Karl Eupin als Kanonikus des Domkapitels in Kattowitz.

Die kanonische Inkarnation erhielten: Pöhliger Johann Klugau, Goldmannsdorf, für die Pöhliger Pöhliger; Pöhliger Prof. Johann Komala, Nikolai, für die Pöhliger Ober-Pöhliger; Pöhliger Karl Pöhliger, Pöhliger, für die Pöhliger Pöhliger.

In Administratoren wurden ernannt: Pöhliger Stanislaus Kala, Groß-Kattowitz, für die Pöhliger Pöhliger; Pöhliger Karl Pöhliger, Boguslawitz, für die Pöhliger Pöhliger; Pöhliger Franz Pöhliger für die Pöhliger Pöhliger.

Als Pöhliger wurden bestätigt: Pöhliger August Pöhliger, Pöhliger, für das Pöhliger Pöhliger; Pöhliger Pöhliger Pöhliger, Pöhliger, für das Pöhliger Pöhliger.

• (Schlagfreie Sonntage und Ladenschluß im Jahre 1932.) Der kanonische Pöhliger gibt bekannt, daß im laufenden Jahr an folgenden Sonntagen die Geschäfte offen gehalten werden dürfen: Am 6. und 20. März, 8. Mai, 11. und 18. Dezember. Der Pöhliger-Kalender gibt folgende Tage: 30. Januar, 29. Februar, 31. März, 30. April, 7. und 31. Mai, 2. und 30. Juni, 31. August, 1. und 31. Oktober, 30. November, 3. 17., 21., 22. und 23. Dezember. Der „Katholische Kalender“ vor Pöhliger fällt weg.

• (Die Pferde- und Viehmarkt) findet in Pöhliger am 9. Februar, in Pöhliger am 10. Februar und in Pöhliger am 16. Februar statt.

• (Schlagfreie Streikstimmung.) Im Betriebsratsbereich der Arbeitergewerkschaft der Pöhliger Bergarbeiterorganisationen am Sonntag wurde die Pöhliger. Anrufung eines Streiks als Protest gegen die Pöhliger Pöhliger als eine im gegebenen Augenblick verbotene Maßnahme gegenüber dem für verbindlich erklärten Pöhliger für den Pöhliger Pöhliger.

In einer Pöhliger wurde den Betriebsräten der Antrag gegeben, die Pöhliger gehen über die Anrufung eines Streiks entscheiden zu lassen. In der allgemeinen Pöhliger hat der größte Teil der amfenden Betriebsräte gegen den Streik Stellung genommen.

Der Pöhliger tagende Pöhliger des Zentralen Bergarbeiterverbandes (Pöhliger Pöhliger) machte die Anrufung des Streiks abhängig von einem Streikentscheidungsstreik, wobei also die Streikstimmung in Pöhliger im allgemeinen als abgeklärt bezeichnet werden kann.

Die Streikstimmung über die Frage des Streiks in den Streik ist auf den Pöhliger Streikentscheidungsstreik in Pöhliger. Soweit bisher bekannt, haben sich die Arbeiter fast überall mit großer Mehrheit gegen den Streik ausgesprochen.

• (Die ersten zwei Standgerichte in Pöhliger.) Die ersten zwei Standgerichte in Pöhliger wurden in den Pöhliger Pöhliger zusammengetragen. Vor dem ersten werden, wie schon erwähnt, 14 am Anlaß der Pöhliger Pöhliger in Pöhliger Pöhliger Teilnehmer an der Demonstration auf der Pöhliger Pöhliger; es drohen ihnen langjährige Pöhligerstrafen. Das zweite Standgericht wird sich mit dem Pöhliger Pöhliger aus Pöhliger zu befassen haben, der am 24. v. Mts. den Pöhliger Pöhliger an den Pöhliger Pöhliger des Pöhliger Pöhliger in Pöhliger verurteilt hat.

• (Die Pöhliger Pöhliger wieder nicht aufgelöst.) Bekanntlich ist über das Pöhliger der Pöhliger Pöhliger der Pöhliger Pöhliger worden und es ist, als ob in diesem Zusammenhang die Pöhliger aufgelöst würde. In einer außerordentlichen Generalversammlung, an welcher auch der von Pöhliger Pöhliger Pöhliger Pöhliger teilnahm, gelangte zur Mitteilung der Pöhliger Pöhliger, daß die Pöhliger Pöhliger Lage der Pöhliger nicht hoffnungslos ist — bei einigen Pöhliger der Pöhliger — ihre Auflösung nicht ein unabdingbares Erfordernis, wie es Anfangs den Anschein hatte. Es wurde ebenfalls beschlossen, von der Auflösung der Pöhliger vorläufig Abstand zu nehmen und den Pöhliger des Pöhliger Pöhliger abzuwarten. Einige Mitglieder haben die Pöhliger abgegeben, daß das Pöhliger Pöhliger von ihnen erworben und der Pöhliger gegen ein mögliches Urteil wider der zur Verfügung gestellt wird. Aus dem Bericht der Pöhliger konnte man entnehmen, daß die Mitglieder auch zur Tragung von Pöhliger bereit sind, die unabweislichen Verluste nicht allzu großartig nehmen und der Pöhliger trenn bleiben wollen.

§ **Reg' dich in ein anderes Bett,** wenn du dich demer unwohl oder gar krank fühlst; denn es ist nicht ausgeschlossen, daß dein Bett über einem unterirdischen Wasserlauf steht, der schädliche Strahlen ergoßelichtrischer Art ausstrahlt. Diesen Rat sollte man heute, wo man immer mehr die guten und schädlichen Einflüsse gewisser Strahlen herankündet, jedem Menschen geben, der sich unwohl fühlt oder der aus dem Kranken nicht mehr herankommt. Besonders sollen rheumatisch Kranke, Krebskranke, solchen Menschen, die an Schlaflosigkeit, allgemeiner Verschlagenheit und Nervosität leiden, sei dieser Rat gegeben! Nicht unbedingt müssen schädliche Erdstrahlen die Schuld an der und jener Krankheit tragen; nicht selten aber ist es doch so. Auch andere Kräfte verloren zuweilen ihr Leben zähl, sobald sie ihr Schlafgemach wechseln. Das es mit gewissen Strahlen nicht nur etwas, sondern viel auf sich hat, wissen wir schon lange, obwohl wir heute noch in den Ansehensständen dieser Wissenschaft stehen; die große Schädlichkeit von Ultra-Violettstrahlen wird längst nicht mehr bestritten. — Eine Frau in Karlsruhe, die sechs Jahre lang schwer krank darniederlag, daraterberlag, wurde in ein anderes Zimmer gebracht und konnte nach wenigen Tagen „große Bähle wachen“. Freiherr von Hol, der außerordentliche Botschafter, konnte in verschiedenen Reichthümern in geradezu beispielhafter Weise angeben, welche Zimmer „denklich“ liegen; seine Angaben drücken sich in sehr alten Fällen mit Nachforschungen, die man anstellte. Man erfuhr, daß es Häuser und Zimmer gibt, in denen der Tod besonders reichliche Fälle. Viele Krebskranke schlossen über unterirdischen Wasserläufen, anfalls viele an Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Nervosität Leiden ebenfalls! Auch Herz-, Darm-, Nieren-, Brustkrankheiten, Asthma — sogar Geisteskrankheiten konnten auf demselben Beschaffen von der Erde aus zurückgeführt werden. Die Strahlen sind nicht begrenzt, dringen, ohne ihre Kraft zu verlieren, durch die dichtesten Steinmauer und sind im Erdgeschloß ebenso vorhanden wie im obersten Stockwerk eines Hauses. Die nächsten Jahre dürften viele neue Aufschlüsse in dieser so wichtigen Angelegenheit bringen.

* **(Die Notlage des schlesischen Handwerkers.)** Die letzte Lage des schlesischen Handwerkers ist immer wieder Gegenstand neuer Klagen. Fast jeden Monat werden Protestversammlungen abgehalten und die dringlichsten Resolutionen beschaffen, die dann dem schlesischen Wojewodschaftsamt zur weiteren Veranlassung übermittelte werden. Dieser wurde bis jetzt verhältnismäßig wenig gegen die Not der Handwerker getan. Protestiert wird vor allem gegen die sogenannten „Liegenden Häuser“ aus Sosnowitz, Breslau, Glogowitz u.s.w., die nach der Wojewodschaftsämtern kommen und ihre billigen, jedoch qualitativ schlechteren Gegenstände der oberirdischen Konkurrenz feilschen. Auf solche Weise werden ebenfalls Artikel auswärtsiger Fabriken in Schlesien abgesetzt, während die diesigen Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufleute leer ausgehen. Die schlesischen Handwerker, Gewerbetreibenden usw. sehen sich gegenüber den auswärtigen Händlern in die fatale Lage verwickelt, insofern der großen Geschäftskrisen und der Steuerabgaben höhere Preise zu fordern, müssen aber dabei die Preissenkung machen, was das Publikum die besseren Geschäfte mit und die billigeren Sosnowitzer und Breslauer Ware vorzieht. In diesem Zusammenhang muß bemerkt werden, daß die Sosnowitzer Händler ihre Waren in den weißen Fällen in den Privatwohnungen verkaufen, wodurch die Geschäftskrisen viel geringer sind, als in der Wojewodschaft Schlesien. Hier könnten nur Steuerherabsetzungen, Miethsenkungen usw. einen gewissen Ausgleich schaffen. Durch die unvollständige auswärtige Konkurrenz wird die Lage der schlesischen Handwerker immer bedrückter. Verschiedene Schuhmacher, Schneider- und andere Handwerker-Verkschaften machten insofern Arbeitsmangel Konkurs anmelden. In anderen Handwerker-Verkschaften werden täglich Personalreduktionen vorgenommen. Das schlesische Handwerk richtet erneut an die maßgebende Stelle den Appell, gegen den auswärtigen Handel energisch vorzugehen und die diesigen Handwerker mit lauteuden Aufträgen zu versorgen.

* **(Wom Auto tödlich überfahren.)** Ein 28 Jahre alter Mann Mann verfiel in Glogowitz in fast angristischem Zustande vor einem vorausgehenden Auto die Fahrbahn zu überschreiten. Der Chauffeur konnte den Wagen nicht rechtzeitig zum Halten bringen und überfuhr den Mann. Dieser erlitt einen Schädelbruch, einen Bruch des rechten Arms und Brustknochen am ganzen Körper. Er starb bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus. Der Wagenführer wurde von der Polizei verurteilt, es gegen sich selbst Schuldlosigkeits.

* **(Ankauf der Friedensbühne?)** Schon seit langem ist bekannt, daß die Freiburger in Glogowitz, die unter Geschäftsaufsicht stehende Friedensbühne transporthilflich Kapital in die Hände zu spielen. Der „Inflationsmarkt“ aus Krakau berichtet, daß sich in Paris ein Kongress gebildet habe zu dem ausschließlichen Zweck, einen großen Teil der Montanindustrie in Oberschlesien anzukaufen. Das Glogowitzkapital betrage 20 Millionen Franken, doch könne es ohne weiteres auf 60 Millionen Franken erhöht werden. Weiter berichtet das Blatt, daß der Kongress die Absicht habe, die Friedensbühne anzukaufen. Die polnischen Behörden hätten dieser Absicht sehr freundlich gegenüber. Außerdem sollen auch noch andere Unternehmungen in Oberschlesien anzufangen werden. Man hoffe, so schreibt das Blatt weiter, daß es gelingen werde, die Friedensbühne in Anbetracht der finanziellen Schwierigkeiten, in die das Bistrot geraten ist, zu einem niedrigen Kaufpreis zu übernehmen und dann die Sanierung des Unternehmens vorzunehmen, insofern es wieder für den Export konkurrenzfähig wird. Wichtigkeit warnt aber das Blatt davor, dem transporthilflichen Kapital allen großen Liebergewicht einzuräumen, da sonst das polnische Wirtschaftswesen zu abhängig werden würde.

* **(Eine Million Flots Schadenertrag.)** Eine größere Anzahl von Glogowitzer Handwerkern protestierte seit sechs Jahren gegen die Bewilligung der Flotssteuer, um einen Schadenertrag von ihr zu erhalten, da die Dächer ihrer Gebäude durch Abkühlung der Flots in Betrieb genommenen 4000 Häuser zerstört sind. Die Flotssteuer hat jetzt endgültig zum obersten Reichthümern in Krakau, also in letzter Instanz, zu einer Schadenersatzklage von rund einer Million Flots verurteilt worden.

* **(Vollkommene Umkehrung der einfallenden Strahlen.)** Die Wirtschaftskrisis hat die in die Welt der Verwaltung gewandten, vor längerer Zeit die einfallende Strahlen in Krakau, „Glogowitz“, an der Spitze zu setzen. Die man berichtet, wird die Strahlen vollständig abgekehrt. Nur die Halben werden als Wahrscheinlich möglich zu realisieren.

* **(Ein spanischer Konflikt in Katowitz.)** Der Direktor der Glogowitzer-Gesellschaft, Dr. Alder, ist zum Beauftragten eines spanischen Konsuls ernannt worden. Er ist als Konsul mit den Wojewodschaften Schlesien, Krakau und Mähren in Katowitz.

* **(Riesendbrand in Biela.)** Montag hat ein Riesendbrand in Biela die gesamte Bevölkerung in große Anregung versetzt. Gegen 19.30 Uhr brach in einer der ältesten und bekanntesten Tuchfabriken des Landes, der Firma Glogowitz & Sternfeld, ein Brand aus, der sich mit rasender Eile ausbreitete und auch auf die benachbarte Tuchfabrik Redinowitz & Söhne übergriff. Die Feuerwehren von Biela und Bielitz mußten sich in der Hauptstraße darauf beschließen, die umliegenden Häuser und Fabrikgelände vor den Flammen zu schützen, die vom Brande immer wieder angefaßt wurden. Um 21 Uhr rückten größere Militärabteilungen zur Unterstützung der Feuerwehren heran. Den verletzten Anwohnern gelang es denn auch, die Umgebung der brennenden Fabriken vor Schaden zu bewahren. Es ist kurz vor Mitternacht war das Feuer gelöscht. Die ebenfalls alarmierte Katowitzer Feuerwehr brachte nicht mehr anzureichen. Die Fabrik Glogowitz & Sternfeld ist gänzlich mit ihren ca. 100 Wohnhäusern und sämtlichen Warenvorräten, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Sie war mit 4 1/2 Millionen Flots versichert. Die Fabrik Redinowitz & Söhne konnte zum Teil gerettet werden, doch ist auch dort der Schaden sehr groß.

* **(Ein Baderest abgebrannt.)** In den frühen Morgenstunden entstand aus bisher unbekannter Ursache in der Baderet von Maximilian Rogelitz in Nieder-Schwetkau, die der Bader Franz Papeteroff gepachtet hat, ein Brand, durch welchen das Baderrestandstück und die anschließende Wohnung vernichtet wurden. Die gesamte Baderrestandstück, die Baderrestände und Möbel sind verbrannt. Der Bader ist verheiratet.

* **(Das Gewissen ließ ihm keine Ruhe.)** Bei der Polizei in Katowitz meldete sich ein junger Mann, um ein Verhörbuch abzugeben. Er war in das 23jährige Kinderarmutshaus in Jaromna verlegt gewesen, das seine Liebe erwiderte, doch stellten sich einer Deinet unabwehrlich: Schwierigkeiten entgegen. Die Liebenden beschloßen daher, gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie trafen nach Polen, wo sich das Mädchen vor den Augen ihres Bräutigams vor den Jag wart. Sie wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Bräutigam fand nicht den Rat, im gleichen Augenblick die Tat zu vollbringen und gab nun der Polizei, von Gewissensbissen getrieben, Aufklärung über die Vorgänge.

* **(Falsche Stempelmarken.)** Die Polizei in Katowitz beschlagnahmte einen gewissen Popierow, aus Hindenburg kommend, der kurz vorher die Grenze überschritten und in einer illustrierten Zeitung für 1000 Flots gefälschte Stempelmarken geschmuggelt hatte, mit denen polnische Oberlehrer schon seit längerer Zeit überhäufelt worden ist. Die Druckerei, in der die falschen Stempelmarken hergestellt waren, ist mit Hilfe der deutschen Kriminalpolizei in Glogowitz ermittelt worden. Für etwa 46000 Flots falsche Stempelmarken wurden dort beschlagnahmt.

* **(Todessturz aus dem dritten Stockwerk.)** Der 84jährige Glogowitzer Wirt, Sohn eines Eisenbahnbeamten aus Katowitz, lehnte sich über das Treppengeländer und stürzte aus dem dritten Stockwerk hinunter. Er war auf der Stelle tot.

* **(Verhängnisvoller Verkehr.)** Morgens legte der Glogowitzer Hugo Kroll in Glogowitz von einem Postkutsch nicht mehr in nächsterem Zustande heim. Seine Frau machte ihm deshalb Vorwürfe und es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf Groß auf seine Frau einen Schlag aus einem Revolver abgab, durch den sie an der Stirn verletzt wurde. Die Frau, die stark blutete, floh aus dem Zimmer. Groß, plötzlich erschreckt, wußte seine Frau tödlich getroffen zu haben, schloß sich in sein Zimmer ein und stürzte sich durch zwei Revolverkugeln in die Schäfte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der Frau feststellen und veranlaßte die Leberführung der verstorbenen Frau in das Krankenhaus. Das Ehepaar hatte drei Kinder.

* **(Schweimmschwimmer.)** In Katowitz im Kreis Bielitz erlitt in der Nacht zum Mittwoch vor der Schließung des Landwirts Paulus Friedrich eine unbekannte Person, die das Augenlicht verlor und aus einer Entfernung von einem halben Meter die um Hilfe schreiende Frau Anastasia Friedrich durch einen wohlgezielten Revolverstoß in den Kopf stieß. Der Mörder ergriff sofort die Flucht. Er konnte bisher nicht ermittelt werden.

* **(Eine lebende Fackel auf der Straße.)** Einchuppanien auf der Dembinska in Glogowitz waren Zeugen eines schrecklichen Selbstmordverluchs, den eine Frau mitten auf der Straße verübte. Die Frau, die ganz ruhig auf dem Bürgersteig ging, blieb plötzlich stehen, nahm aus der Tasche eine Benzinflampe, hegte sie mit dem Inhalt und zündete die Kleider an. Mit dem Anflammen des Streichholzes fand auch schon die ganze Frau in hellen Flammen. Die Vorbeigehenden blieben vor Schreck wie erstarrt stehen. Einige von ihnen verlorren aber nicht die Gelassenheit, sondern stürzten sich auf die Frau und rissen ihr die brennenden Kleider vom Körper. In gleicher Zeit beachteten sie die Unfallstelle in Sosnowitz, in deren Wagen die Unglückliche nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die sich heransstellte, ist die Frau eine gewisse Veronika Eggerba aus Sosnowitz. Die Gründe dieses grausigen Selbstmordverluchs sind noch unbekannt.

* **Rogelitz, 4. Februar.** Im hohen Alter von 84 Jahren starb der Schokoladen-, Pfefferkuchen- und Backwaren-Fabrikant Richard Sobitz, der Besitzer der großen Fabrikstätten in Rybnik, ein Mitglied der über Deutschland's Grenzen hinaus bekannten Sobitz-Familie.

* **Rogelitz, 5. Februar.** (Stadtverordnetenversammlung.) Rogelitz der zurückgetretenen Stadtverordneten von Biela wurden die Stadtverordneten von Glogowitz durch Bürgermeister W. der eingeführt und verpflichtet. Der Stadtverordnete gab darauf einen Rückblick auf die Tätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der hierauf folgende Punkt: „Wahl des Bürgermeisters“ war der interessanteste; der bisherige Stadtverordnete gab im Eingangs die Erklärung ab, daß er seinen Posten niederlege und bitte, von seiner event. Auswahl Abstand zu nehmen. Die Kandidatur trat Glogowitz darauf als Kandidaten für den Bürgermeisterposten den Kaufmann und Abg. zum schlesischen Sejm Anton Pius vor. Stadtverordnete (deutsch) gab für seine Fraktion die Erklärung ab, daß sie sich bei der Wahl nicht beteiligen würde. In dem ersten Wahlgang erhielt Stadtverordnete Pius mit den Stimmen seiner Anhänger insgesamt 14 Stimmen, wobei sich die deutsche Fraktion und der „Parteilose Block“ der Stimme enthielten, bezw. welche Mittel abgaben. Im zweiten Wahlgang, der nach einer Pause von 20 Minuten vor sich ging und zu dem der alte Bürgermeister als Kandidat wiedergewonnen wurde, entfielen auf den Stadtverordnete Pius 14 Stimmen, auf den bisherigen Bürgermeister Dr. Adam 16 Stimmen, wodurch die Wahl zugunsten des Letzten anging. Dr. Adam nahm die Wahl an und dankte der Versammlung für das bewiesene Vertrauen. Nachdem erklärte Stadtverordnete Pius, daß seine Fraktion (Kaufmannspartei) kein Interesse an der Wahl

terem Wahlhandlung habe und auf seinen Wahl
 hin verließen alle seine Anhänger den Sitzungssaal.
 In zwei Wahlkreisen wählte auch der
 Vertreter derselben nicht mehr: gewählt wurde
 der Stadt. Paffa mit 16 Stimmen. Schrift-
 führer wurde Stadt. Stola von der deutschen
 Fraktion; auf ihn verzichteten sich ebenfalls erst
 im zweiten Wahlgang 15 Stimmen. Vom Ver-
 treter wurde Stadt. Szypula mit 16 Stimmen
 bestimmt. Als Stadt. Graf (deutsch) über den
 ersten Punkt: „Erklärung einer Benachteiligung“
 referierte, erklärte der Stadt. Paffa, der mit
 seinen Gedanken zunächst wieder zurückkam,
 daß er die deutsche Sprache nicht versteht. Der
 Stadt. Paffa — er ist nicht Deutsch. —
 erklärte sich bereit, dem Übersetzer, der
 Übersetzer ist, das Referat in die polnische
 Sprache zu übersetzen, und er tat dies, Wort
 für Wort! Es wurde schließlich die Anfrage
 angenommen, der die Erklärung eines Wahlkreises
 für diesen Zweck am Plage Woloski vorzulesen.
 Der Stadt. Mathia (deutsch) erklärte auf die
 Beschwerde des Stadt. Paffa, daß die deutschen
 Stadtvorstände das Recht besitzen, bis zum
 Jahre 1937 die deutsche Sprache in den
 Sitzungen zu bedienen. Die Magistratsvorlage
 betr. Ermächtigung der Strompresse wird mit
 einem Vermerk abgelehnt. Dabei kommt es
 zu einer ersten Kontroverse zwischen dem St.
 vereiner der Vorlage Stadt. Paffa und dem
 Stadt. Paffa, die nicht zur Sache gehört,
 droht, verabschiedet zu werden. Dem Turonier
 „Entol“ wird auf seinen Antrag das Terrain
 an der verlängerten ul. Główna zur Anlage
 eines Sportplatzes auf 20 Jahre überlassen.
 In der „letzten Ansprache“ richtet Stadt.
 Daniels (deutsch) an den Magistrat eine Reihe
 beschwerdlicher Anfragen, ob dem Magistrat be-
 kannt ist, daß die Gebäude an der Bahn nicht
 ist und daß diese Gebäude schon nach drei
 Jahre dem, während der Stadt ein Schaden
 von etwa 70000 Zloty erleiden ist, ob es
 notwendig ist, daß im nächsten Herbst mit
 Direktoren beschäftigt werden, ob die angekauften
 Pferde wieder verkauft werden sollen, wie die
 Angelegenheit Kalkulationen ist — die Stadt
 soll 18000 Zloty überzahlen haben bei der Pla-
 nierung des neuen Marktplatzes, daß die Gas-
 anlage minderwertig, mit Verlust gewirtschaftet
 was liefert.

Kapitel, 4. Februar. (Buchhandlung für
 Fahrradteile.) Vor der letzten Straf-
 kammer gelangte ein Motionen gegen 14
 Angeklagte waren Maximalstrafe von
 Fahrern der Röhrenblase, bei dem nicht
 weniger als 35 Augen verbrannt wurden.
 Die Verhandlung nahm 13 Stunden in Anspruch
 und war gewöhnlich durch diese einen Entschluß
 in die Zukunft einer wohlorganisierten Bande, die
 sich gewalttätig mit dem Fahrradhandel und
 dem Vertrieb der gefahrenen Räder befaßt, seit
 Jahre hindurch. Die o-Regulierten Fahreräder,
 etwa 200 an der Zahl, wurden in einem

Werkstätten umgearbeitet, sie erhielten andere
 Nummern, andere Marken und einen neuen An-
 sehung, der sie unerkennlich machte. Der Organi-
 sator dieser Bande war Johann Kuczel aus
 Rydzanów, zu ihr gehörten 6 gutausgestattete
 Mitglieder, welche die Fahreräder nicht nur
 radlen, sondern auch „neu“ herstellten, so ge-
 schicklich, daß die früheren Besitzer die Gegenstände
 nicht mehr erkannten. Bei einer einmalig durch-
 geführten Expedition konnte die Polizei endlich
 50 der gefahrenen Räder in Rydzanów beschlag-
 nehmen und die Diebstahlschuld zur Verant-
 wortung ziehen. Es handelt sich hier um ein
 jugendliche Verbrechen im Alter von 23 Jahren
 anwärts, die zum Teil schon vorbestraft sind.
 Natürlich konnten alle und wurden die Un-
 schuldigen, aber einer verurteilt die Schuld auf
 den anderen zu schieben, wenn ein „Fall“ drin-
 gen war. Das Urteil lautete gegen den
 Hauptangeklagten Kuczel auf 2 Jahre Zuch-
 haus und Gefängnis unter Vollzugsstrafe, die
 übrigen fünf Angeklagten erhielten Gefängnis-
 strafen von 2—6 Monaten, während acht An-
 geklagte infolge Beweismangels freigesprochen
 werden mußten.

S e r m i e n e s .

Heiligensprechung Alberts des Großen.

Was Anseh der Heiligensprechung Alberts des Großen,
 dessen Reliquien in der Kreuzstraße in Köln aufbe-
 wahrt werden, fand am Sonntag im Kloster Dom eine
 große Feier statt.

Rache des Schicksals.

Vor einiger Zeit wurde der Schöne Marjan Dzime
 aus Kholm von einem Dieb, der sich in sein Haus ge-
 schlichen hatte, ermordet. Der Mörder, ein gewisser
 Koczmarek, wurde gefasst. Der Gericht verurteilte
 ihn zu 15 Jahren Zuchthaus. Während der Ueber-
 führung des Verurteilten aus dem Gefängnis in Kholm
 nach Kamka sprang Koczmarek in einem unbewachten
 Augenblick aus dem Zug, geriet aber unter die Räder
 eines in beschleunigter Fahrt auf entgegengekehrter Rich-
 tung kommenden Zuges, die ihn sofort töteten.

Der Leopard erschossen.

Wie die Berliner Postler benachrichtigt ist der Leopard
 „Kamara“, der in der Keller-Regie 98 das zweiährige
 Kind der Familie Schwarz getötet hat, von Polizeidamen
 erschossen worden. Als Grund für die Maß-
 nahme gibt das Polizeidirektor an, es könne nicht ge-
 gelassen werden, daß mit einem Tier, das ein Menschen-
 leben vernichtet, jetzt Schanzungen veranstaltet würden.

Postagentin unterschlägt 200000 Mark.

München, 1. Februar. Am 28. Januar ist die Post-
 agentin Anna Strauß aus Wessertshaus nach Unter-
 schlagung von 200000 Mark gefaßt. Sie
 fing an diesem Tage nach Bistritz, wo sie sich mit
 einem Postbeamten aus dem Bayerischen Wolde trat, der
 vorher telegraphisch verständigt worden war. Man be-
 merkte, daß die beiden verabschiedet werden, aber die telepho-
 nische Besprechung an entfiel.

Auf der Hochzeitsreise abgeführt.

Lissabon, 1. Februar. Bei dem Dorfe Canbeja
 führte ein kleiner Sportflieger infolge nichten
 Nebels ab. Der Führer war ein Deutscher namens
 Albert Ring, der sich auf der Hochzeitsreise befand.
 Er und seine Frau kamen bei dem Unfall ums Leben.

Drei Schlittschuhläufer ertranken.

Auf dem nur mit einer dünnen Eisschicht versehenen
 Pöber in Hrubolab, Kreis Golluboin, ist beim
 Schlittschuhlaufen eine Frau mit zwei Kindern
 ertrunken und ertranken. Der 11-jährige
 Sohn wollte die Hingebrochenen retten, fand aber gleich-
 falls den Tod in den Fluten. Nur ein 6-jähriger Mäd-
 chen, das ebenfalls mit der Mutter auf dem Eise war,
 konnte sich retten.

U-Boot „M 2“ gefunden.

Bombay, 8. Februar. Die „Royal Navy“ teilt mit,
 daß die Lage des U-Bootbootes „M 2“ etwa 5 Meilen
 von Bill of Portland festgestellt worden sei.
 Das Boot des „M 2“ liegt heute an Stelle mit einem
 wädrigen des Krügers gefahrenen deutschen U-Booten
 mit einer englischen U-Bootfalle (einem sogenannten O-
 Boot).

Nicht Tote im brennenden Haus.

New York, 1. Februar. In Lima (Peru) fand
 der Feuerwehrmann Eitar das diesem gefangene Haus
 eines Kindes Martin in diesen Flammen vor. Die
 Bewohner, der Bettler, eine Frau und sechs
 Kinder, waren erschlagen worden. Zwei Kinder,
 die aus ihrem Zimmern flüchteten, gaben auch Veran-
 lassung von sich. Die fürchterliche Tot ist durch ein Wagnis-
 feuer bergehen zu haben, nach dem geschätzt wird.

Santiago durch Erdbeben zerstört.

New York, 8. Februar. Die „Associated Press“ aus
 New York meldet, daß die Stadt Santiago durch ein Erd-
 beben zerstört worden. Etwa 3000 Menschen
 sind dabei umgekommen. Von einer der Santiago
 liegenden Nacht aus wurden bereits früh 180 über
 mehrere Erdbeben und das Einstürzen von Gebäuden
 wahrgenommen.

Das Feuer, das die Stadt nach dem Erdbeben drin-
 nerte, brach an verschiedenen Stellen der Stadt aus.
 Da Wasser mangelte, griff man zu Wasserbüchsen
 mit großer Schwerkraft zu. Eine große Anzahl
 Menschen, die nur in ihren Betten eingeschlossen waren
 und die man nicht befreien konnte, fanden den Tod aber
 wurden erstlich getötet. Man schätzt jetzt die Zahl der
 Toten auf 500, die der Verletzten auf 1000.
 Die Regierung schätzt die durch das Erdbeben ange-
 richteten Schäden auf mehr als 10 Millionen Dollar.

Wissen Sie das?

Die Zahl der Reden bei anwesenden menschen-
 lichen Reden beträgt etwa 22.
 Bei der Entdeckung über die polnische Sprach-
 sprache in der ersten Hälfte im Jahre 1787 hing
 es von einer Stimme ab, ob deutsch oder englisch ge-
 sprachen werden sollte. Diese eine Stimme war die
 Stimme eines Deutschen, der gegen die deutsche Sprache
 stimmte!
 Der erste „Kontingenz“ war ein Gefangen, der für
 den Krieg in Mainz von einem Mann das Jahr 1800
 von dem Haupt der Soldaten erbaute wurde. Der Mann
 konnte die nächsten 20 Jahre dieses Gefangen mit der
 ziemlich großen Unschuldigkeit von über 80 Kilometer
 in der Stunde befördern.
 Die Hingefahrte unter Säuren ist sehr gefährlich. Es
 waren vom Hingefahrte: Bsp: 28,4%, Hingefahrte
 22,4%, Hingefahrte 8,6%, Hingefahrte 6%, Hingefahrte
 1,4%, Hingefahrte 8,7%, Hingefahrte 8,6%. Was weniger werden
 Hingefahrte, Hingefahrte, Hingefahrte und Hingefahrte ge-
 kerren, je 1%.
 Der Mensch macht im Durchschnitt täglich etwa
 3000 Schritte!

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 7. Februar 1932:
 Vorm. 11 Uhr: Polnischer Gottesdienst.
 Freitag, 12. Februar: Passionsandacht.
 10 vorm. polnisch, 3 nachm. deutsch.

Allen Lieben, die unserer guten
 Mutter, Frau
Anna Dudek
 geb. Kauder
 das letzte Geleit gaben und
 sich um die Beerdigung bemüht
 haben, danken wir hierdurch
 herzlichst; ein herzliches „Gott
 vergelt's“ dem Hochw. Herrn
 Kaplan Kowalczyk für die
 Trost Worte am Grabe.
 Zory, den 29. Januar 1932.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Obwieszczenie.
 Dnia 21. lutego 1932 r. o godz.
 15-tej wydzierzawił się w tutszej
 oberzy **Pana Kwoki** w drodze publicz-
 nego przetargu
polowanie gminne
 gminy Rudziczka o obszarze 446 ha.
 Warunki dzierżawy są wyłożone od
 dnia 1. do 14. lutego b. r. w Urzędzie
 Gminnym.
 Przetozony Spółki Łowieckiej.
 Naczelnik Gminy.
 Przyłóg.

Gebetbücher
 in deutscher oder
 polnischer Sprache
 in besten Einbänden zu
 billigsten Preisen.
P. HUNOLD/SOHRAU
 BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Bezrobotni na zebraniu odbytem w dniu 3. lutego hr. postanowili Panu
 Dyrektorowi Amerykańskiego Miyna Parowego **Sitca** złożyć naj-
 dzierżawie **podziękowania** za tak liczne ofiary, które Pan
 Dyrektor ponosi na rzecz tutejszych bezrobotnych.
 Zory, dnia 3. lutego 1932 r.
W imieniu ogółu bezrobotnych
Delegaci.

Szanownej Publiczności donoszę u-
 przyjemie, że objąłem
zakład fryzjerski
dla pań i panów
 przy ulicy Dworcowej
 (dawniej Chwalczyński).
 Staraniem mojem będzie, szanowną
 klientelę czysto i rzetelnie obsługiwać
 i proszę o łaskawe poparcie.
 Z poważaniem
W. Wojtynek, fryzjer.

Einem geehrten Publikum ziege hier-
 durch ergeben an, dass ich in
 Zory, ul. Dworcowa das
Herren- und Damen-
Friseur-Geschäft
 (früher Chwalczyński) über-
 nommen habe. Es wird mein Be-
 streben sein, die geehrte Kundschaft
 sauber und reell zu bedienen und
 bitte ich um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll

Großes möbliertes
Zimmer
 eventl. mit Kost, ist zu vermieten.
 Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Komfortowe
mieszkanie
 3 pokojowe do wynajęcia od 1. 3. 1932.
 Łukaszczyk, ul. Nowa 8.

Geschichte
der Stadt Sohrau
 von Augustin Weltzel
zu kaufen gesucht!
 Offerten an die Exped. dies. Blattes.

Violine
 mit Kasten zu verkaufen. Wo? sagt
 die Expedition dieses Blattes.

Kath. Gesellenverein
 Montag, den 8. Februar 1932
 abends 8 Uhr:
Sitzung
 im Vereinalokale Hotel „Zur Post“.
 Um vollzähligen Erachein wird erucht.
 Der Vorstand.

Ogłoszenie.
 W niedziele, dnia 14. lutego hr.
 o godzinie 17-tej (5-tej) popoł.
 odbędzie się w lokalu p. Kuczowej
Walne Zebranie
Ochotniczej Straży Pożarnej
 w Zorach.
 Porządek dzienny:
 1. Zagajenie i odczytanie protokołu z
 Walnego Zebrania.
 2. Sprawozdanie Zarządu i Komisji
 Rewizyjnej.
 3. Udzielenie absolutorium.
 4. Wybór 2 członków do zarządu w
 miejsce ustępujących.
 5. Uchwalenie statutu Kasy pośmiertnej.
 6. Odškodnowania dla ćwiczących.
 7. Przyjęcie nowych członków.
 8. Wnioski i wolne głosy.
 O punktualne i liczne przybycie uprasza
 Zarząd.

Poszukuję 2 uczniów
 (porządnych) i proszę się zgłosić w
 warsztacie w Ryuku u pana Ogiermana.
Józef Widryński
 zakład malarski, Zory.